Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Johann Balthasar Reinhardt

Die allergetreueste Treu des Herrn Jesu, Wurde bey fortgesetzter Nachricht vom Nordhäusischen Waisen-Hause, auf Verordnunge Derer Tit. Herrn Inspectorvm ... erwogen

[Halle (Saale)]: Nordhausen: auf Kosten des Waisenhauses: gedruckt ... mit Cölerischen Schrifften, 1734

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1688783202

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

37.Vortrag

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1688783202/phys_0001
DFG

JIc-3083( )

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1688783202/phys_0002
DFG

Die

allergetreueste Treu des HErrn JEsu,

Wurde

bey fortgesetzter Nachricht

vom

Nordhäusischen Waisen-Hause,

auf Verordnunge

Derer

Tit. Herrn INSPECTORVM,

und mit Approbation

Derer

Tit. Hrn. ADMINISTRATORVM,

aus einem bekannten biblischen Dicto

erwogen

von

JOH. BALTHASAR. REINHARD,

Past. Prim. in Nordhausen.

Der Sieben- und Dreyssigste Vortrag.

Nordhausen, gedruckt auf Kosten des Waisenhauses mit Cölerischen Schrifften 1734.

Ic. 80.83

I. N. I.

§. 1.

GOtt hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen. Dieß ist eine von denen allertheuresten Versicherungen, so unser GOtt seinen Glaubigen zum Troste von sich hören lässet (1). Eigentlich sind diese Trost-Worte dem Fürsten und Heerführer des Israelitischen Volcks dem Josua zugesprochen worden, denn, wenn wir Cap. 1. des Buchs Josua v. 5. aufschlagen, thut der HErr alda ihm die Versicherunge: Wie ich mit Mose gewesen bin, also will ich auch mit dir seyn, und ich will dich

(1) Hebr. 13, 5.

nicht verlassen, noch von dir weichen. Doch sind dieselben also beschaffen, daß alle Frommen sich derselben anmassen und zueignen können. Wir finden aber darinnen so zu reden eine dreyfache Schnur, die so leichte nicht reisset, wohl dem, so daran feste hält, nemlich p. einen wahrhafftigen Mund, p. ein getreues Hertz, p. einen festen Fuß. Einen wahrhafften Mund, wenn es heißt: Er hat gesagt, nemlich unser GOtt, besonders der Sohn GOttes, der selbst die Wahrheit (2). Käyser Frieder. Barbarossa soll gesaget haben, was grosse HErren redeten, solte so viel und gewiß seyn, als wenn sie geschworen hätten (3). Das wäre gut, wenn es bey allen also beschaffen, allein wie manche von denen Grossen sind ihrer Worte und Zusagen keine Sclaven. Grosser Herren Worte sind wie der Eltern Schu, wenn Kinder darauf warten wollen dieselben anzuziehen, müssen sie lange baarfuß gehen. Wilhelm I. König von Engeland hatte dem Ertz-Bischoff Lanfranco viel theure Versprechungen gethan, da nun dieser auf die Erfüllunge drang, folgete die nicht Königliche Antwort: Quis omnia potest servare quæ promisit. Wer kan alles leisten, was er ver-

(2) Joh. XIV, 6. (3) Clasen in Rel. Polit: Cap. 3. p. 50.

verspricht. GOtt aber ist nicht ein Mensch, daß er lüge, noch ein Menschen-Kind, daß ihn etwas gereue. Solte er etwas sagen und nicht thun? solte er etwas reden, und nicht halten (4). Der Held in Israel lüget nicht (5). Auf dessen Wort kan man sich eher und mehr verlassen, als auf anderer ihr sagen. Syrach weiset uns zu mehrerem Beweise in die Erfahrunge und spricht: Sehet an die Exempel der Alten und mercket sie, wer ist jemahls zu schanden worden, der auf GOtt gehoffet hat (6). Ja die dem HErrn vertrauen erfahren, daß er treulich hält (7). Christus dein GOtt wird dir nicht lügen noch wancken, und der Teuffel wird ihm seine Worte nicht umstossen. Baueſt du darauf mit einem festen Glauben, so steheſt du auf einem Felß, dawieder die Pforten der Hölle nicht bestehen mögen, sind D. Luthers Worte.

§. 2.

Nechst dem mercken die Glaubigen an GOtt, an ihrem JEsu ein getreues Hertz,

(4) Num. XXIII, 19. (5) 1. Sam. XV, 29.
(6) Syr. II, 11. (7) Sap. III, 9.

welches er sie mit diesem Ausspruche versichert: **Ich will dich nicht verlassen**, h. e. er will ihnen sein Hertze nicht entwenden, oder entziehen. Wenn von GOtt gesaget wird, daß er jemanden verlasse, so ist solches nicht zu verstehen in Ansehung seines Wesens, sondern in Ansehung seiner Würckunge. In Ansehung seines Wesens, kan GOtt niemand verlassen, denn er ist unendlich und allgegenwärtig. Gleichwie er nusquam inclusus, nirgends eingeschlossen, also ist er auch nusquam exclusus, nirgends ausgeschlossen. Er ist ein GOtt prope & procul, **der nahe und ferne ist, er erfüllet beydes Himmel und Erden** (8). Sondern GOtt verlässet die Menschen in Ansehunge seiner Würckunge, wenn er von ihnen weichet mit seiner Gnade, Fürsorge und Beschirmunge u. d. g welche Verlassunge GOttes auf **zweyerley Weise** angemercket werden kan, in Ansehunge des zweyerley Zustandes des Menschen, seines **leiblichen und geistlichen Zustandes.** In Ansehung des leiblichen Zustandes verlässet GOtt die Menschen, wenn er von ihnen hinweg nimmet ihr Glücke, Reichthum, Ehre, Gesundheit und andern euserlichen Seegen. Diese Verlassunge GOttes ist beydes Gottseeligen und Gottlosen gemein. Ja die

(8) Jer. XXIII, 23.

die Gottseeligen werden solcher gestalt mehr als die Gottlosen verlassen. In Ansehunge des geistlichen Zustandes verlässet GOtt die Menschen, wenn er von ihnen hinweg nimmt den Schatz seines Wortes, und fürnemlich die Krafft und Trost seines Geistes, und das ist ein über alle maße schwer Gerichte GOttes, welches der König David mit heissen Thränen abzubitten suchet, wenn er spricht: **Verwirff mich nicht von deinem Angesichte, und nimm deinen Heil. Geist nicht von mir** (9). Ob nun wohl besagter massen die Verlassunge GOttes, denen Gottseeligen und Gottlosen gemein, ist dennoch hier ein so grosser Unterscheid, als zwischen Tag und Nacht, zwischen Licht und Finsterniß, zwischen Himmel und Erden. Die Gottlosen, wenn sie in Unbußfertigkeit bleiben, werden totaliter & finaliter, gantz und endlich von GOtt verlassen, wie am Saul, Ahitophel, Judas und andern verzweiffelten Bösewichtern zu ersehen. Was aber die Gottseeligen anlanget werden sie allein ex parte, und pro tempore, zum Theil und eine Zeitlang von GOtt verlassen, wovon der HErr selbst die Bezeugunge thut: **Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen, aber mit grosser Barmhertzigkeit will ich dich sammlen, ich habe mein Angesichte im Augen-**

(9) Ps. LI, 13.

blick des Zorns ein wenig für dir verborgē, aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen (10). Kurtz, der HErr hat ein aufrichtig und getreues Hertz, so er nie von den Seinigen wendet, ob es gleich scheinet, als ob er sie verlassen und ihrer vergessen hätte, so kan solches doch nimer geschehen. Berge müssen ehe weichen, und Hügel hinfallen, ehe GOttes Gnade von ihnen weichen, und der Bund des Friedes hinfallen solte (11).

Sein Hertz ist voll Erbarmen,
Voll Gnad und Gütigkeit,
Für alle Schwach und Armen:
Ja er ist stets bereit,
Viel Gutes zu erweisen
Den Schaffen seiner Heerd,
Warum sie ihn auch preisen
Im Himmel und auf Erd.

§. 3.

Es siehet drum in dem Hertzen des allergetreuesten GOttes gantz anders aus, wie in dem Hertzen der Menschen-Kinder; die Welt wird aller Dinge überdrüßig, und dieß lässet sich auch gar offt bey der Freundschafft spühren. Poll tres fæpe dies, piscis vilescit & hospes, Gäste und Freunde wird man bald müde; Da

(10) Es. LIV, 7. 8. (11) cap. eod. v. 10.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1688783202/phys_0012
DFG

verspricht und verschreibet sich mancher seinem Freunde bis in den Tod getreu zu seyn, und sattelt wohl noch selbigen Tag um, oder es darf nur ein klein Unglück, Beleidigunge, Schimpf u. s. f. entstehen, so hat die treue Freundschafft auf einmahl ein Ende. Das ist unsere menschliche Schwachheit und straffwürdige Unbeständigkeit. Menschen die unter dem Monde leben, sind gemeiniglich in ihrer Liebe auch so wandelbar und unbeständig, als der Mond.

Der Menschen Gunst und Ehr
Sich insgemein bald endet,
Eh man die Hand umwendet
Hat man davon nichts mehr.

GOtt aber wird unser nie müde und überdrüßig. Er setzet niemals von uns ab, es wäre denn, daß wir durch wissentliche Sünden ihn muthwillig von uns stiessen. Und gesetzt, daß es Muths- und Bluts-Freunde noch so redlich meinen, und so beständig bleiben, so verlassen sie uns doch endlich im Tode: Mors vincula solvit, der Tod reißt alle Freundschaffts-Bänder entzwey zwischen Ehegatten, Eltern, Kinder, Geschwister und andern Bluts- und Muths-Freunden. Da mag David seinen getreuen Jonathan noch so schmertzlich beklagen, er kan doch forthin dessen Freundschafft nicht geniessen. Ja ihrer viele sind nicht so gesinnet, wie

der liebreiche David, der seines Freundes nach seinem Tode mit grossen Lobe gedachte, und dessen zurück gebliebenen Gutes that. Die Welt aber vergisset unser bald, und sind manchem die Füße kaum kalt worden, als seines gewesenen Freundes Liebe auch erkaltet, so wohl gegen seinen verstorbenen Freund, als gegen dessen zurückgebliebenen, gegen die er sich so fremde anstellet, als wenn sie kaum neulich aus Nova Zembla, oder aus dem Reich Arabien kommen wären, und er solche nie gesehen noch gekant hätte. So leichte spielet die Welt mit Treu und Freundschafft, eben wie die Kinder mit den Nüssen und Bällen. Wohin den liebes Hertz? Wo trifft man denn wahre Liebe und Freundschafft an? bey GOtt, bey JEsu, da findest du vor dem Tode, in dem Tode, und nach dem Tode ein getreues Hertz, das du bey der Welt vergeblich suchest.

§. 4.

Endlich findet sich bey dem liebreichen GOtte ein fester Fuß, er will uns **nicht versäumen**, oder wie er zum Josua sagt: **Noch von dir weichen**. Mein Fuß soll bey deinem halten, eben wie ein treuer Gefehrte auf dem Wege bey dem andern hält, oder wie ein tapfferer Soldat Fuß hält, und gegen den Feind stehet, lieber das Leben einbüsset, als flüchtig wird; So will der Immanuel, der

GOtt

GOtt mit uns, sagen, will ich auch Fuß halten, ich will mit meinem Schutz, Trost und Liebe, über dir, neben dir, mit dir und um dich seyn: **Du bist mein, so du ins Wasser geheſt, will ich bey dir seyn, daß dich die Ströhme nicht sollen ersauffen, und so du ins Feuer geheſt, solt du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht anzünden** (12). Wie also ihren Fuß fest bey der Naemi zu halten die fromme Ruth sich erklährete: **Rede mir nicht drein, daß ich dich verlassen solte, oder von dir umkehren, wo du hingeheſt, da will ich auch hingehen, wo du bleibeſt da bleib ich auch, dein Volck iſt mein Volck, dein GOtt iſt mein GOtt, wo du stirbeſt, da sterb ich auch, da will ich auch begraben werden, der HErr thue mir dieß und das, der Tod muß mich und dich scheiden** (13). Welches auch diese fromme Ruth redlich erfüllete zu ihrem eigen Vortheil, da GOtt solche Treu mit einer geseegneten Heyrath belohnete. In der Welt zieht mancher den Fuß zurücke, wie Petrus, der sich verschworen hatte mit Christo in den Tod zu gehen, aber eine elende Magd kon-

(12) Eſ. XLIII, 2. (13) Ruth I, 16. ſqq.

konte ihn abwendig machen, daß er sich verfluchte und verschwur, er kenne Christum nicht (14). So klaget auch S. Paulus über den unbeständigen Demas, **Demas hat mich verlassen, und die Welt lieb gewonnen** 15]. In der Welt versäumet offt einer den andern, wie leicht ist eine gute Gelegenheit versäumet, da einer für seine Freunde gutes bey andern reden und stifften können? Wie manches stattliches Ingenium ist in der Jugend versäumet, und kan hernach zu nichts rechtes kommen? Wie offt versäumet der Kauffmann die Zeit seines Profits, der Ackermann das gute Wetter, der Kriegesmann eine gute Gelegenheit dem Feinde beyzukommen? Wie offt wird ein Patient von dem Medico versäumet, daß er ins Graß beissen muß. GOtt aber versäumet unser Heil nimmer, sondern befördert es zu aller Zeit und bey aller Gelegenheit.

§. 5.

So siehest du denn alhier, gläubige Seele, daß bey deinem GOtt die allergetreueste Treu anzutreffen ist. Er hat einen **wahrhaften Mund**, mit welchen er uns seinen Beystand verspricht, **ein treues Hertz**, nach welchem er uns nicht verlassen noch unser vergessen kan,

(14) Matth. XXVI, 69. sqq. (15) 2 Tim. IV, 10.

kan, **einen festen Fuß**, mit welchem er bey uns getreulich aushält. Man trifft in der Welt auch wohl Freunde an, aber sie meinen es nicht alle treulich: Auch wohl die nechsten am Geblüth, sind wohl die fernsten am Gemüth. Es giebt viel **Tisch-Freunde** (16). Die Freunde um des willen sind, daß sie des andern genessen, so lange die Küche rauchet, sind sie da, höret jenes auf, verlieren sie sich. Die sind gleich den Hunden, die bald herzu gelauffen kommen, wenn man ihnen ein Stück Brodt oder Fleisch fürhält, sonst aber es wohl unterlassen. Sie sind wie die Fliegen und Hummeln, so sich nur um der Süßigkeit willen wo aufhalten. Es giebt **Zeit-Freunde**, so nur im Glück und guter Zeit Freundschafft hegen, kommt aber ein Unglück, man wird arm, veracht, gering, so weichen sie ab, **gehen fürüber als ein Bach, wie die Wasser-Ströhme fürüber fliessen** (17). Die sind den Sommer-Vögeln gleich, so nur im Sommer bey uns hausen, wenns aber kalt wird, darvon fliegen, und das ledige Nest zurücke lassen. Treue und wahre Freunde aber die lassen sich suchen:

Millibus ex multis vix unus fidus amicus,
Hic albo corvo rarior esse solet.

Kaum

[16] Syr. VI, 8. (17) Job. VI, 15.

Kaum wird aus tausenden dein Hertze einen wehlen,
Der dir sey beygethan und treu von ganzer Seelen:
Ein Hertzvertrauter Freund ist eine Himmels-Gab,
Und noch viel seltzamer, als ein Schneweisser Rab.

Von einem treuen Freunde saget jener nicht unrecht: Diu quæritur, vix invenitur, difficile servatur: Er wird lange gesucht, kaum gefunden, schwerlich behalten. GOtt unser JEsus aber ist der allerbeste und getreueste Freund, er hat uns seine Treue in der Heiligen Tauffe versprochen, die bricht er niemals, sondern hält sie immer und ewiglich: Er sagt drum: Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit, ich will mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gerichte, in Gnade und Barmhertzigkeit. Ja im Glauben will ich mich mit dir verloben, und du wirst den HErrn erkennen (18). Das ist gleichsam ein Eheverspruch des HErrn JEsu mit einer glaubigen Seele, darinnen er ihr verspricht sie nimmer zu verlassen, wie ein Geist- und

(18) Hos. II, 19. 20.

und Sinnreicher Lehrer es dahin gar artig erklähret (19).

§. 6.

Uber diese treue Freundschafft deines Heylandes freue dich du glaubige Seele, denn sie bringet dir zu wege einen herrlichen Vorzug. David hielt es für eine grosse Ehre mit dem Könige Saul nahe befreundet zu seyn, **düncket euch das ein geringes zu seyn, des Königes Eydam zu seyn? Ich aber bin ein armer und geringer Mann** sprach er [20]. Da doch von solcher Freundschafft David nichts als Unglück hatte. Ein Welt-Kind brüstet sich, wenn es diesen oder jenen grossen Mann zum Freunde und Patron hat. Haman bildete sich auf seines Königes Ahasveri Gnade so viel ein, daß wer ihn nur krum ansahe, gleich ein Crimen læsæ Majestatis solte begangen haben. Aber ach! wie gar nichts sind alle Menschen! wie falsch ihr Hertz, wie betrüglich ihr Mund, wie wandelbahr und unbeständig sind ihre Füße. **Es ist gut auf dem Herrn trauen, und sich nicht verlassen auf Fürsten** (21). Es sind diese gleich denen Wasser-Bächen, die des Winters Wassers gnug haben, da mans nicht bedarf; im

(19) Scrivers Herrligkeit und Seeligkeit der Kinder GOttes p. 517. (20) 1. Sam. xviii. 23. (21) Ps. cxlix. 9.

Im Sommer aber wenn der Wanders- oder Bauermanns dessen am meisten bedarff, ist keines da, also sind sie im Versprechen und Verheissen sehr reich, aber wenn solche sollen zur Erfüllunge kommen, wird nichts daraus. Und du bist, armer Mensch, warlich schlecht versorget, und am ehesten verlassen, wenn du unverlassen zu seyn dir einbildest. Aber, wer ist jemahls zu schanden worden, der auf GOtt gehoffet hat? Wer ist jemahls verlassen, der in der Furcht GOttes blieben ist? Oder, wer ist jemahls verschmähet, der ihn angeruffen hat? [22]. Ich bin jung gewesen und alt worden, und habe noch nie gesehen den Gerechten verlassen, oder seinen Samen nach Brodt gehen, spricht David aus eigner Erfahrunge [23]. So Mann und Weib (ich rede aber von denen, die es treu und ehrlich meinen) fest zusammen halten, nicht nur wenn es wohl, sondern auch wenn es übel zugehet. Welches fürgestellet wird unter dem Sinnbilde eines aus Rosen und Dornen geflochtenen und von zweyen Hunden zugleich gehaltenen Crantzes mit dieser Beyschrifft:

Sie halten Beyd
In Lieb und Leid.

Wie

(22) Syr. II, 11 (23) Ps. XXXVII, 25.

Wie solte denn mein GOtt verlassen, welche im Glauben mit ihm verlobet sind [24]

Ich weiß daß du mich nicht verläst,
Deine Zusage bleibt mir ewig fest.

Solte nun nicht ein glaubig Hertz einen grossen Vorzug darum haben, da es an seinem JEsu einen so treuen Freund und Beystand hat, zumahl da ihm dieser so nahe verwand; Fleisch von seinem Fleisch und Gebein von seinen Gebein, und die Sünde ausgenommen, ihm in allen gleich ist. Gewiß kein Gabriel und Raphael, oder ander Engel kan sich dergleichen herrlichen Vorrechtes und Vorzugs rühmen. Denn er nirgends die Engel, sondern den Saamen Abrahä an sich genommen (25).

§. 7.

Uber diese treue Freundschafft deines JEsu tröste dich, glaubige Seele, bey Mangel und Dürfftigkeit, denn du hast einen reichen Vorrath. Alle gute Gabe, und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab (26). Der arme Mensch kan nichts nehmen, es werde ihm denn gegeben von Himmel (27). Was hast du o Mensch! saget der Apostel,

(24) Hos. II, 16. (25) Hebr. II, 16. (26) Jac. I, 17. (27) Joh. III, 27.

das du nicht empfangen hast? so du es aber empfangen hast, was rühmest du dich denn, als der es nicht empfangen hätte [28]. Von Natur mangelt uns nicht mehr als alles, es heisset mit uns allen, wie dort die Maria sagte von denen Cananäischen Eheleuten: Non habent, sie haben nicht Wein (29). JEsus unser Freund ist darum kommen, daß wir alles haben sollen. Der HErr ist mein Hirte, saget David, mir wird nichts mangeln. (30). Bekant ist, daß vormahls die Heyden eine gewisse Göttin des Vorraths und Uberflusses gedichtet, so sie Copiam genennet, diese gaben sie aus für eine Gefehrtin der Fortunæ, oder des Glücks, und bildeten sie also ab, als ob sie ein Horn in der Hand trüge, so mit Aepffeln, Weinbeeren, Korn-Aehren, und andern Gewächsen angefüllet, daher das Cornu Copiæ zum Sprich-Wort worden, und gebrauchet wird von eines jeden Dinges Uberfluß (31). Derer Heyden Götter gehen uns nichts an, es sind Hirn-Gedichte dummer Leute; doch werden

(28) 1. Cor. IV, 7. [29] Joh. II, 3. [30] Ps. XXIII, 1.

(31) Horat. Odar.

- - - Hinc tibi Copia
Manebit ad plenum benigno
Ruris bonorum opulenta Cornu.

den wir nicht unrecht thun, wenn wir unserm JEsu ein solches Füll-Horn beylegen. Dieser ist zu dem Ende in die Welt kommen, daß wir das Leben und voll Genüge haben sollen [32]. Er will kein Gutes mangeln lassen denen Frommen (33). Es ist dem Reichen zu gönnen, daß er einen Vorrath hat auf viele Jahre; doch darff er darbey nicht stoltz seyn, noch hoffen auf ungewissen Reichthum. Feuer, Wasser, Krieg, Diebstahl und andere Unfälle können ihm denselben bald entreissen, und ihn so arm machen, daß er kaum zu leben hat. Viel besser ist dem, der in GOtt reich ist, der findet immer sein bescheiden Theil. GOtt giebt täglich dar, reichlich allerley zu geniessen (34). Hiervon lässet sich unser Lutherus gar tröstlich hören: Die Glaubigen haben einen gar stattlichen Schatz und Silber-Kammer. Hier sprichst du: Wie seyn sie reich? So doch Paulus, Elias und Elisäus arm sind gewesen: David ist von seinem Sohne aus dem Reiche vertrieben, und andere Heiligen haben in grosser Armuth gelebet. Antwort: Sie haben ihre Schatz-Kammer, Kasten

(32) Joh. x, 11. (33) Ps. LXXXIV, 12. (34) 1. Tim. VI, 17.

ten und Keller zu GOtt gesetzet, an einen solchen Orth da sie kein Dieb stehlen kan. Sie wissen, daß sie genug haben. Und ob sie es gleich nicht haben auf diese Weise, daß der Beutel pauset, Kisten und Keller voll sind. So sind sie doch gewiß GOtt werde sie speisen. Und ob sie wohl eine Weile Mangel leiden, und GOtt sie versucht, so bleibet doch GOtt nicht aussen, sie müssen essen und nach Nothdurfft haben, solte auch der Himmel Brodt regnen, wie das Exempel der Israeliten in der Wüsten, und andere ausweisen (35).

§. 8.

Es haben dieses für anderen auch unsere armen Kinder erfahren, als die an dem lieben GOtt einen getreuen Freund und gütigen Versorger bis daher gehabt haben, der auch so manchen Einheimischen und auswärtigen Wohlthäter das Hertz gelencket, daß er sich ihrer in ihrer Dürfftigkeit angenommen. Er hat seine Treue gegen sie in der Versorgunge mit geist- und leiblichen Gütern gar mercklich spühren lassen. War der Römische Käyser M. Aurelius so liebreich gesinnet gegen die Wittbe La-

(35) in Ps. CXII.

Laviniam, daß er sich in einem Sendschreiben vernehmen ließ: **Wenn ich dich verlasse, so wollen mich die Götter** (so schrieb er als ein Heyde) **wieder verlassen, wenn ich dein vergesse, so wollen die Götter meiner wieder vergessen** (36). So müssen wir unserm GOtte, unserm JEsu zum Preise auch rühmen, daß er sein Wort: **Ich will dich nicht verlassen noch versäumen,** noch viel gewisser gehalten, so daß manche fromme Wittbe mit unsern Waisen gewißlich wahr befunden was sie zu ihrem Troste gesungen:

Ich weiß und glaube festiglich
Wer GOtt vertraut dem mangelt nicht.
Denn GOtt verläßet keinen,
Der sich auf ihn verläßt,
Er bleibt getreu den Seinen,
Die ihm vertrauen fest.
Läßt sichs an wunderlich,
So laß dir doch nicht grauen.
Mit Freuden wirst du schauen,
Wie GOtt wird retten dich.

Das sollen alle und jede besonders die Nothleidende, und die in Nöthen GOttes Beystand erfahren, mit schuldigstem Dancke erken-

[36] J. D. Ernst neueröfnet. Schauplatz p. 410

nen, und um desto fester und beständiger an GOtt halten, damit sie dem Assaph nachsagen können. Dennoch bleib ich stets an dir, denn du hältest mich bey meiner rechten Hand. Du leitest mich nach deinem Rath, und nimmst mich endlich mit Ehren an. Wenn ich nur dich habe, so frag ich nichts nach Himmel und Erden. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch allezeit meines Hertzens Trost und mein Theil . . Das ist meine Freude, daß ich mich zu GOtt halte, und meine Zuversicht setze auf den HErrn HErrn (37). Oder, wo sie GOtt durch muthwillige Sünden verlassen, alsofort umkehren, und durch hertzliche wahre Buße sich wieder mit ihm vereinigen, folgende der göttligen Vermahnunge: Kehre wieder du abtrünniges Israel, so will ich mein Antlitz nicht gegen dich verstellen: denn ich bin barmhertzig und will nicht ewiglich zürnen, allein erkenne deine Missethat, daß du wieder dem HErrn deinen GOtt gesündiget hast (37).

Ich schliesse denn jetzo diese Vorrede mit noch hinzu gesetzten andächtigen Seufftzer zu GOtt:

Ver-

(37) Ps. LXXIII, 25. sqq. (38) Jer. III, 12. 13.

Verlaß mich nicht bey guten Tagen,
Wenn noch die Glückes-Sonne nah.
Verlaß mich nicht in meinem Zagen,
Und wenn das schwache Alter da:
Wenn mich des Todes Angst anficht,
Mein GOtt, mein GOtt, verlaß mich nicht.

* * *

Es folgen nun die Wohlthaten, so vom S. Johannis Tage 1733. bis zum Schluß dieses Jahres eingelauffen sind:

den 3. Jun.

In den letzten Waisen-Büchlein hätte sollen mit angemercket werden, daß die an dem Hoch Gräflichen Hofe zu Werningeroda verstorbene Jungfer Heisin in ihrem Legato das Waisen-Hauß mit 20. Rl. bedacht, so auch richtig überschicket worden. GOtt erfreue dafür ihre Seele vor dem Angesichte JEsu Christi mit ewiger Wonne.

den 25. Jun.

Verehrete eine fürnehme Wittwe aus S. Nicolai Gemeinde 3. Sfl. Rocken. Das Hauß dieser Gönnerin, und alle so darinnen

aus und eingehen, laße ihme der HErr zu seiner gnädigen Aufsicht anbefohlen seyn, bewahre es für allen Schaden, und wende ihm seinen Seegen reichlich zu.

den 26. Jun.

Kamen 6. gr. für ein Kind zu bitten in S. Blas. Gemeinde, und wieder 4. gr. daher vor ein Kind zu bitten. Der HErr erhöre die Fürbitte und helffe beyden nothleidenden Kindern um Christi Willen.

eodem

Sendete eine Freundin aus S. Petri Gemeinde einen Eymer gutes und zwey Eymer dünnes Bier. GOtt sende ihr wiederum seinen Seegen reichlich zu, daß sie nicht irgend an einem Guten Mangel habe.

den 27. Jun.

Schickte eine Rathsperson aus S. Blasii Gemeinde 12. gr. bey ihrer langwierigen Kranckheit für sie zu bitten. Der himmlische Artzt lege doch selbst mit Hand an und heile die Gebrechen des Herren Patienten, wohne inzwischen mit Gedult und reichem Troste bey.

eodem

Wurden Sr. HochwohlEhrw. Herrn Pastor Leßern 4. gr. von einem dessen Pfarr-Kindern zugestellet. Bald darauf kamen 3. gr. von Wollersleben. Beyde Gaben wolle

der

der Seegens-reiche GOtt wieder reichlich ersetzen.

den 28 Jun.

Lieffen 8. gr. von einem Freunde aus Bleicheroda ein, so daselbst ein Hauß erstanden. GOtt lasse ihn auf viele Jahre dasselbe in Gesundheit und Friede besitzen.

eodem

Kamen 8. gr. für ein Kind zu bitten aus der Gemeinde S. Nic. Der HErr JEsus heile es an Leib und Seel.

den 30. Jun.

Verehrete eine Freundin aus S. Nicolai ein Korb Traben für die Schweine. Der HErr ersetze die Gabe.

JVLIVS.

den 1. Julius

Kamen 4. Butten dünnes Bier aus S. Nicol. Gemeinde, und darauf ein Schock Flachs von Grossen Wechsungen. Der himmlische Waisen-Vater lasse die gutthätigen Hertzen ihrer Gaben reichlich geniessen.

den 4 Jul.

Wurden Sr. Hochwohl-Ehrw. Herrn Past. & Administ. Leßern 8. gr. im heil. Berchtstuhle zugestellet. Der HErr lasse der gütigen Seele kein gutes mangeln, und ma-

che das Gebeth der armen Waisen für sie kräfftig.

den 10 Jul.

Lief von unbekandter Hand ein Zettel mit 2. Rthl. an gantzen Batzen folgendes Inhalts ein: Nebst freundlichen Gruße übersende denen Wäysen-Kindern ein klein Geschencke, der HErr seegne es reichlich. Bitte mir der Waysen andächtiges Gebeth aus, daß mir der liebe GOtt Gedult gebe in meinem Creutz, und weil seine Rechte alles ändern kan, daß er doch meine Noth und grosses Anliegen, welches mich nun lange Zeit auf meinem Hertzen gedrucket, doch möge zum Besten wenden. Wird mir der liebe GOtt Ruhe schaffen, und mein Creutz mindern, so werde ich denen Wayen-Kindern weiter eingedenck seyn, und ihnen ein mehres schencken. Wir hoffen zu dem gnädigen GOtt, der da Gebeth erhöret, daß er auf das Bitten der armen Kinder, in das Anliegen ein väterliches Einsehen haben, und solches zu seinen Ehren wenden werde, wofür wir seine Ehre preisen wollen.

den 12 Jul.

Kam eine Flasche Bier aus der Gemeinde S. Nicol. GOtt ersetze solche mit Seegen.

den 18 Jul.

Wur-

Wurden von Wollkramshausen von einem unbekanten Wohlthäter 3. schffl. Rocken ins Waisen-Hauß geschickt. Der Höchste seegne des Wohlthäters Ackerbau mit vielen Gedeyen, und schencke demselben anbey Gesundheit und Friede, nebst anderer selbst erwünschten leiblicher und geistlicher Wohlfahrt.

eodem.

Machte ein lieber Freund aus S. Nicolai denen Kindern in seinen Garten eine Freude, und beschenckte sie mit Johannis-Beeren, Kuchen und Bier, und ein ander aus dieser Gemeinde verehrete an diesen Tage ein paar Mädgen-Schu. Beyde erfreue der HErr samt ihrer Familie hinwiederum mit den Freuden seines Antlitzes, und gebe ihnen, was ihr Hertze wünschet.

den 18. Julii

Schickte ein lieber Freund aus S. Blasii Gemeinde 2. schffl. Rocken. GOtt schicke hinwiederum vor diese, und andere Gutharen seinen Seegen ins Hauß, daß mögen geseegnet seyn alle, die darinnen ein- und ausgehen.

den 20. Julii

Verehrete eine Christliche Priester-Wittwe so vom Lande hier wohnhafft ist 1. Rihl. Der HErr sehe doch dieses Wittwen-Opffer gnädig an, und lasse sie Gnade für ihm

für-

den, daß er ihr und der Ihrigen gnädiger GOtt und Beystand sey, ihr Creutz lindere, und ihnen auf das Gebeth der Waisen in allen helffe.

den 21. Julii

Brachte ein Böttcher-Geselle 4. gr. und bald darauf sendete eine Wittwe aus S. Blasii einen schffl. Rocken. Beyder Gaben sey der gütige GOtt eingedenck, und lasse an den Geber und Geberin die Fürbitte der Waisen kräfftig seyn.

den 24. Julii

Gab jemand vom Lande so hier Bürger worden 1. Rthl. Die Veränderung lasse der himmlische Waisen-Vater dem Geber zu seinem Vortheil dienen, daß er dabey Glück und Seegen haben möge.

den 25. Julii

Als am Tage Jacobi unsers hiesigen grossen Gönners und Waisen-Patrons glücklich erlebten Nahmens-Tage wurden 10. rthl. an Golde, als ein gewöhnliches jährliches Opffer eingesendet.

Nimm doch den Seegen an, so GOtt
mir hat beschereet,
Läßt jener Jacob sich aus treuen Hertzen
hören,
Wenn seine Mildigkeit des Bruders
Guth will mehren,

An

An meisten seinen GOtt mit frohen
Danck verehrt. Gen. xxxiii, 11.
HochEdelster Patron, Sie sind dem
Jacob gleich,
So wohl den Nahmen nach, als auch an
Glück und Güte,
Es acht die Waisen hoch ihr gottseelig
Gemüthe,
Nur weil sie Glieder sind in JEsu Gna-
den-Reich;
Drum werden sie all Jahr von Ihrem
Gut beschenckt:
Der Höchste wolle Sie dafür zum See-
gen setzen,
Ihr Hauß und gantz Geschlecht an Seel
und Leib ergetzen.
GOtt! laß es nicht geschehn, daß Sie ein
Unfall kränckt.

den 28. Julii

Schickten Se. WohlEhrw. der hiesige Herr Diac. zu S. Petri Herr Heddewig 1. thl. so Ihnen von einer Gönnerin war zugestellet worden. Das Anliegen derselben soll durch die Kinder den grossen GOtt in ihren Gebeth fürgetragen werden, zweiffeln nicht, daß er solches erhören, und Hülffe, und Linderung schaffen werde.

eod.

eodem.

Brachte eine Freundin aus S. Nicol. 2. paar Strauffen für Knaben. GOtt vergelte ihr die Gabe und schaffe ihr Friede.

den 30. Julii

Gab ein Freund aus S. Nicolai einen Korb voll Sallat. Der HErr gebe ihm Seegen dafür.

den 31. Julii

Schenckte ein lieber Freund aus S. Nicolai Gemeinde 2. Ellen gelben Boye zu der Kinder Kleidung. Der himmlische Waisen-Vater vergelte diese und andere Wohlthaten reichlich.

eodem.

Schickte eine Wittbe aus der Gemeinde S. Nicolai ein paar Knaben- und ein paar Mädgen-Schu. GOtt sey ihr reicher Vergelter und gnädiger Beystand in ihrem Wittben-Stande.

AUGUSTUS.

den 1. Aug.

Sendete Se. HochEhrw. Herr Pastor Tebel ein Billet mit einem inliegenden Thaler und der Nachricht: Inliegender Thaler ist mir vorgestern für die Waisen eingehändiget worden, und wird Fürbitte verlanget,

get, daß doch GOtt das Anliegen einer bekümmerten Seele in Gnaden erhören wolle. Der Vater der Barmhertzigkeit thue es doch auf das Gebeth der Waisen, um Christi willen!

eodem.

Kam eine halbe Tonne gut Bier aus S. Blas. Gemeinde. So der liebe GOtt mit Gesundheit und vielen Seegen ersetzen wolle. Der helffe auch den unbekandten Patienten, so 2 gr. eingeleget um eine Fürbitte für demselben.

den 2. Aug.

Gab eine Christliche Wittwe aus S. Nicolai 16. gr. von einer ihr zugefallenen Erbschafft. GOtt tröste sie und ihre Angehörigen in dem hiermit entstandenen Leyd, und mache ihr ihren Wittwenstand, und alles damit verknüpfte Creutz erträglich.

den 3. Aug.

Zahlete ein lieber Freund am Frauenberge wegen einer dem Waisenhause und Armen-Casse vermachten Schuld 17. gr. 3. pf.

den 7. Aug.

Sprach eine fromme Priester-Wittwe bey mir ein, und beschenckte das Waisenhauß mit 1. Rthl. 8. gr. GOtt mache ihr noch ferner ihren Wittwenstand erträglich, seegne ihre itzt fürhabende Reise, und bringe sie gesund und glücklich zu den wehrten Angehörigen.

den

den 11. Aug.*

Gab ein junger Meister der Rathsfähigen Knochenhauer-Gülde 6. Pfundt Schöpsen-Fleisch ins Waisen-Hauß. Bey seinem Handwerck und Nahrung gebe ihm der HErr Glück, daß er sich bey guter Gesundheit ehrlich nehren kan.

den 14. Aug.

Verehrete ein Freund etwas von Camehl-Garn zu der Kinder Kleidung, und am 17. wurnen 2. Eymer gutes Bier geschickt beydes aus der Gemeinde S. Nicolai. Wir wünschen beyden Wohlthätern den göttlichen Seegen vom Himmel, der HErr lasse sie bey ihrem Gewerbe gesund und glücklich seyn.

den 18. Aug.

Lief von einem lieben Freund aus S. Nicolai ein Brief samt einen Paqvetchen bey mir ein, in dem Brieffe lautet es unter andern: Sonst ha-

---

* Ist die bisherig vacant gewesene Conrectorat-Stelle in hiesiger Stadt-Schule durch Tit. Herrn *Joh. Eustachium* Goldhagen, Nordhus. bisherigen S. Minist. Candid. ersetzet worden. Der neue Herr Con-Rector war bey einer Vocal- und Instrumental-Music und gehaltener Introductions-Rede in der Schule zu seinem Amte solenniter eingeführet. Der HErr schencke ihm in seinem Amte erwünschte Progressus ihm zu Ehren, und der Schul und Jugend zum besten.

habe an meinem heutigen durch GOttes Gnade erlebten Geburths-Tage, der besondern Wohlthaten GOttes mich erinnern und aus hertzlicher Danckbarkeit denen hiesigen Waisen beykommendes halbe Schock Schlesiger Leinwandt wittmen wollen.

Wertheſter Freund!
GOtt laſſe dieſen Tag noch offters freudig kommen,
Zumahl da nun dein Stand erwünſcht verändert iſt,
Und du nach GOttes Rath ein frommes Weib genommen,
So dir die lange Noth des Wittber-Stands verſüßt.
Lebt beyde vergnüget in Friede und Liebe,
Kein Leid, Neid, Streit, Unfall euch jemahls betrübe.

eodem.

Reichte eine Freundin aus S. Nicol. 16. gr. für die Waisen. So viel als ich aus dem mit Bleyſtifft geſchriebenen Zettel heraus bringen konte, ſolte es ein Danck-Opffer ſeyn, daß GOtt deren getreuen Ehemann von einer Kranckheit reſtituiret. Der Höchſte wolle dafür Leben und Geſundheit nebſt allen

zeitlichen und ewigen Wohlergehen geben.

den 20. Aug.

Lief ein Thaler von einem fürnehmen Gönner aus dem Stifft S. Crucis ein. GOtt erhalte und beschütze ihn in seinem Cruce mit seiner starcken Hand und allmächtigen Arm.

eodem.

Verehrete die Freundin aus Grossen Wechsungen so am 6. Jun. a. c. ein Bindel Flachs geschencket 2. Mandel Eyer, den 21. gab eine fromme Wittwe aus S. Nicol Gemeinde 12. neue Heringe. GOtt wolle nicht nur die auswärtige Freundin seegnen, sondern auch der einheimischen Wittwen diese, und viel andere Gaben so das Waisen-Hauß von ihr empfangen aus Gnaden ersetzen.

den 22. Aug.

Schickten Se. HochEhrw. Herr Pastor Strecker ein Billetgen ein, dieses Inhalts: Eine Christliche Wittwe aus der Neustadt, welche nebst ihrem nunmehro seel. Manne denen Waisen schon ehemahls viel gutes gethan, hat heute für die Waisen eingesendet 1. species Ducaten und verlanget der Waisen Gebet, daß sie GOtt bey ihren Kindern erhalten wolle. Der himmlische Wittwen- und Waisen-Vater, der

nach

nach seinem unerforschlichem Rath die liebe Geberin in den Wittwen-Orden kommen lassen, wird auf der armen Kinder Gebet sie samt denen Ihrigen halten bey rechter Hand, sie leiten nach seinem Rath, und sie mit Ehren annehmen.

den 23. Aug.

Sprach ein lieber Freund bey mir ein, und schenckte denen Waisen 16. gr. wegen eines in S. Nicolai erstandenen Hauses. GOtt wolle ihm zum Besitz desselben Glück und Seegen geben; ich zweifle nicht daran, daß an demselben einen guten Nachtbar haben werde. Dem lieben Freunde in eben dieser Gemeinde so bald darauf 12. Stübchen gutes Bier einschicken lassen, wolle der HErr samt denen Seinigen Gesundheit und Seegen geben.

den 25. Aug.

Wurden 4. Schaff-Felle geschickt denen Knaben zu Hosen. GOtt sey dieser und voriger Wohlthaten eingedenck, und ersetze solche mit seinem reichen Seegen.

den 27. Aug.

Ließ eine liebwertheste auswärtige Wohlthäterin bey mir für die Waisen 2. rthl. einreichen.

Liebwertste Priesterin!
Wie gütig ist ihr Sinn,
Armer Waisen zu gedencken,

Sie mit Wohlthat zu beschencken
Jetzt, wie auch schon vorhin.

Des Höchsten Lieb und Treu
Sey bey ihr täglich neu,
Sie mit Seegen zu beschütten,
Warum unsre Waisen bitten,
Daß sie sich drüber freu.

den 26. Aug.

Gab eine Freundin aus S. Nicol. 2. Butten Covent. GOtt vergelte solche.

SEPTEMBER.

den 2. Septemb.

Verehrete eine Freundin aus S. Blasii 30. Ellen Zwirn-Band/ und am 4. kam eine Butte Treber aus S. Nicolai. Beyde Gaben wolle der himmlische Waisen-Vater mit reichen Seegen ersetzen.

den 4. Sept.

Wurden von Se. HochwohlEhrw. Herr Pastor Gohr, 12. gr. übersendet mit der Nachricht, daß solches eine Christliche Freundin Ihnen zugestellet. Der gnädige GOtt seegne die Christliche Freundin und Wohlthäterin, und lasse ihr von seiner Hand wiederum alles gute zu Handen kommen.

den 7. Sept.

Lief ein Frantz Spec. Thaler ein von einen lie-

lieben Gönner, war eben der Verlöbniß-Tag seiner ältesten Jungfer Tochter, in Zettel lautet es:

Unverhofft
Kommt GOtt offt,
Läst den lieben Seinen
Glück und Ehren-Sonne scheinen,
Solte denn mein Hertz hier ruhn,
Waisen etwas guts zu thun.

Nordhausen den 7. Sept. 1733.

Gantz unverhofft
Erfreuet offt
GOtt die lieben Seinen,
Da Sie es kaum meinen;
Drum sie nicht eh ruhn,
Biß sie ihr Danck-Opffer thun.

den 8. Sept.

Gab eine Wittwe aus S. Blas. 4. Pfund weisse Stercke, eine andere fromme Wittwe geistlichen Standes in dieser Gemeinde schickte am 10. dieses einen Scheffel Rocken, und am 14. dieses kamen aus dem Altendorffe ein Stück Speck von etlichen Pfunden. GOtt wolle es allen wohlthätigen Hertzen reichlich ersetzen, und dafür Leben und Gesundheit schencken.

den 15. Sept.

Kamen aus der Gemeinde am Frauenberge

5. Buch Schreib-Papier. GOtt schreibe dafür des Gebers Seele ins Buch des Lebens ein.

den 16. Sept.

Beschenckte ein lieber Freund aus S. Nicol. das Waisen-Hauß mit einem Scheffel Rocken, und einem schffl. Gersten. Der HErr HErr des Himmels und der Erden seegne sein Feld, daß er alljährlich viel darauf erndten möge.

den 19. Sept.

Schickte eine liebe Freundin aus S. Nicol. 2. Butten gemengtes Bier, und bald darauf ein Freund aus S. Blasi 6. Stübchen gutes und 2. Eymer dünnes Bier. Der gnädige GOtt seegne beyder Braunahrung und Haußhalt, und schencke sonst an Leib und Seele gutes.

den 20. Sept.

Wurde ein Zettel mit 6. gr. abgegeben und dabey: Allhier gebe denen Waisen 6. gr. nebst Bitte für mich zu beten, daß mich GOtt auf meiner Reise wolle behüten, und gesund wieder hierher bringen, auch meine Frau in Gnaden entbinden, und uns mit einem Leibes-Erben erfreuen wolle, so wollen wir dem HErren dancken und unsere Gelübde bezahlen. Der helffe in beyden Anliegen zu seiner Ehre

und

und zu des Gebers und der Seinigen zeitlichen und ewigem Wohl.

den 22. Sept.

Brachte eine Weibes-Person geistlichen Standes wie solche sonsten alljährlich zu thun pfleget 1. rhl. GOtt dencke an sie und seegne sie, und lasse der Wayfen Fürbitte ihr zu vielen Nutzen gereichen.

den 24. Sept.

Lief die Collecte ein, so Tages vorher am solennen Buß- und Beth-Tage für das Wayfen-Hauß war gesammlet worden.

S. Nicolai	12. Rhl.	12. Gr.	10. Pf.
S. Blasii	9.	4.	
S. Petri	3.	8.	5.
S. Jacobi	6.	4.	3.
Frauenberg	1.	7.	
Altendorf	1.	6.	2.

Summa 33. Rhl. 19. Gr. 1. Pf.
blieb 33. Rhl. 15. Gr.

Ersetze den Seegen, du himmlischer Vater,
Der Stadt und Bewohnern, so hier bey uns sind,
Sey Schützer, Versorger, und treuer Berather,

Für Seele, Leib, Habe, Ehr, Weiber und Kind.
Beschere viel Gutes. Erhöre das Beten
Der Waisen, wenn diese in Andacht entbrannt,
Aus Liebe zu Bürgern, Stadt, Häuser und Land,
In hertzlicher Demuth für ihren GOtt treten.

den 25. Sept.

Schickten Se. HochEhrw. Herr Pastor Tebel 16. gr. ein, und eine Freundin aus S. Nic. gab 6. gr. ingleichen kamen Trebern und etwas von Birnen ein, jenes aus S. Nic. dieses aus S. Pet. Gemeinde. Es wolle der liebreiche GOtt es allen reichlich ersetzen, was sie verehret haben, und anbey Leben und Gesundheit schencken.

den 26. Sept.

Sendete eine wohlthätige Wittwe aus S. Blas. Gemeinde einen Scheffel Rocken. Der HErr vergelte ihr diese und andere Wohlthaten mit reichen Seegen, und mache sie bey ihrer instehenden Heyrath glücklich.

den 28. Sept.

Gab eine liebe Freundin aus S. Nicolai 3. Dutzent Meßingene Knöpffe, und ein Freund aus dieser Gemeinde schickte 5. Stübchen gutes und 3. Eymer dinnes Bier und verlangte dabey

Für-

Fürbitte in seiner Schwachheit. Noch schickte ein Bräutigam aus dieser Gemeinde etliche Pfund Hamel-Fleisch. Denen milden Gebern und der Geberinne wolle der himmlische Vergelter die Gaben mit Gesundheit der Seelen und des Leibes reichlich erstatten, und die Fürbitte der Waisen für den Krancken erhören.

den 30. Sept.

Reichte eine liebe Freundin aus S. Nicol. 2. Rthl ein für sich, ihr Hauß, und besonders ihre liebe Kinder zu bitten, davon abermahl einer in die Fremde gangen, daß sie GOtt auf guten Wegen leiten, und gesund erhalten wolle. Es wird der Kinder Fürbitte hierbey nicht umsonst seyn, vielmehr bey dem Geber des Guten Gutes auswürcken zum Vortheil und Glück, so wohl der liebē Wohlthäterin selbst, als auch ihres gantzen Hauses.

OCTOBER.

den 1. Octob.

Liefen 16. gr. ein von einer gütigen Hand aus Ilfeld. Uns ist dieselbe nicht, dem HErrn aber sehr wohl bekand, der seegne sie.

den 2. Octob.

Kam von Aulleben ein Scheffel Waitzen. Den Herrn Wohlthäter wolle der Höch-

ste mit seinem ganzen Hause bey Leben und Gesundheit erhalten.

eodem.

Schickte ein Freund aus S. Nicol. ein Viertel Saltz, bald darauf schenckte eine Freundin eine Gantz, und am 4. Octob. gab eine Christliche Wittwe eben aus der Gemeinde 2. Eymer gutes, und 2. Eymer dinnes Bier. GOtt wolle das Geschencke sämmtlichen wohlthätigen Hertzen reichlich ersetzen, und sie an Seel und Leibe erfreuen.

den 5. Oct.

Gab eine fürnehme Wittwe aus S. Blas. einen Scheffel Rocken. Deren Ackerbau und Haußhalt wolle der Höchste seegnen.

den 6. Oct.

Kam ein Freund zu mir und schenckte denen Waisen von einer Schuld 6. gr. Die ihn GOtt mit seinem Seegen ersetzen wolle. An eben den Tage lief ein Zettel mit 6. gr. ein folgendes Inhalts: Ubersende hier 6. gr. an die Waisen-Kinder, und bitte selbige lassen ein Vater Unser zu beten für ein sehr krancken Kind, welches in grosser Angst und balde zwey Tage mit dem Jammer befallen, daß der liebe GOtt solche Angst in Gnaden abwenden wolle. Am 6. Octob. 1733. Der HErr erhöre die Fürbitte der armen Waisen, und wende die Noth des krancken Kindes zum besten durch Christum!

den

den 9. Oct.

Gab mir eine fürnehme Gönnerin in dem Beichtstuhle einen species Thaler für die Waisen. GOtt wolle sie und dero wertheste Familie bey Gesundheit und allen Seegen erhalten.

den 10. Octob.

Stelleten Se. HochEhrw. Herr Pastor Leßer mir 4. gr. zu, so denenselben von jemand aus dessen Gemeinde waren eingehändiget worden. Der Höchste sey dafür den wohlthätigen Hertzen ein reicher Vergelter.

den 12. Oct.

Liefen 12. gr. ein von einem Freunde aus S. Nic. so im Altendorffe sich ein Hauß angekauffet. Der HErr, so denen Frommen Häuser bauet, lasse ihn dasselbe bey guter Gesundheit und allen Seegen auf viele Jahre besitzen.

den 14. Oct.

Verehrete ein Bräutgam an seinem Hochzeit-Festin den Waisen 16. gr. Der Höchste lasse derer Waisen Fürbitte zu einer vergnügten und gesegneten Ehe glücklich seyn.

eodem.

Schenckte ein auswärtiger Gönner ein Schock Flachs, bald darauf wurde ein Korb voll brauner Kohl eingeschickt, und denn noch 4. Pfund Seiffe von einem Freunde am Frauenberge. GOtt wolle es allerseits Wohlthä-

thätern mit Gesundheit und vielen Seegen ersetzen, was sie dem Waisenhause haben gutes gethan.

den 15. Octob.

Kamen von Dietenborn 2. schfl. Rocken von unbekanter Hand. Der Allwissende kennet sie wohl, der vergelte diese Wohlthat öffentlich.

den 16. Oct.

Bedachte eine auswärtige gütige Hand die Waisen-Kinder mit einem guten Gerichte Speise-Fische, darzu kamen aus S. Blas. Gemeinde 6. Stübchen gutes und eine Butte dinnes Bier, und hernach 8. Stübchen gutes und eine Butte dünnes Bier aus S. Nicol. Gemeinde. GOtt speise und tränke diese wohlthätigen Hertzen hinwieder mit seiner Gnade, und laß ihnen viel Gutes zu handen kommen.

den 22. Oct.

Schickte jemand aus S. Blas. Gemeinde einen Korb voll Möhren, und nach dem kam aus einer Mühle an der Saltze ein Sack voll weis Kraut. Es wolle der Höchste beyde Wohlthaten in sein gütiges Andencken schreiben, und denen wohlthätigen Hertzen an Seel und Leib dafür gutes thun.

den 24. Oct.

Wurden 24. Ehlen leinen Tuch zu Schürtzen für die Mädgen von einem Freunde aus S. Nic. blau umsonst gefärbet. Der HErr seegne

die

dieses gütigen Freundes Profeßion, und schencke ihm dabey Friede und Gesundheit.

NOVEMBER.

den 5. Nov.

Sind an Se. Hochwohl Ehrw. Hrn. Pastor Lessern, von einem Waisen-Freunde vom Hammer 23. gr. eingereichet worden. Die gutthätige Hand des Waisen-Freundes seegne der liebe GOtt und lasse ihr nie gutes mangeln.

den 6. Nov.

Sendete ein Freund und Nachbar des Waisenhauses 26. Martins-Lichter, und den 7. Nov. kam ein Schock Flachs von Grossen Werther für eine schwermüthige Frau zu bitten. Die Fürbitte erhöre der Allerhöchste, und befriedige die betrübte Seele, lasse aber auf dieselbe dem vorgedachten Wohlthäter Hülffe und Barmhertzigkeit wiederfahren.

den 8. Nov.

Wurden abermahl von Sr. Hochwohl Ehrw. Herrn Pastor Lessern von einer Freundin aus S. Martini 4. gr. eingereichet. So wurden auch 8. gr. aus S. Blas. Gemeinde wegen geschehener Fürbitte eingeschicket. Der

HErr

HErr wolle beydes mit seinem Seegen wiederum reichlich ersetzen.

den 9. Nov.

Kam eine halbe Tonne Nordhäusisches Bier von der Güte eines Freundes aus S. Nic. und balde darauf schickte ein ander aus eben dieser Gemeinde für 5. gr. Semmel. Was diese liebe Wohlthäter von ihren Seegen dargebracht, wolle der Vergelter des Guten ersetzen in Zeit und Ewigkeit.

den 11. Nov.

Schickte ein lieber Freund aus dem Altendorffe einen Scheffel Rocken. GOtt schicke ihm hinwiederum Seegen und Gesundheit ins Hauß so wohl für ihn selbst, als seine Angehörige.

den 13. Nov.

Sendete eine auswärtige fürnehme Gönnerin ihrer jährl. löbl. Gewohnheit nach 10. Bunde Flachs.

HochWertheste Gönnerin,
Der Feld und Ackerbau muß ihnen wohl gelingen,
Es wittre wie es will, ich zweiffle nicht daran;
Da sie alljährligen davon ihr Opffer bringen

Und

Und unsre Waisen GOtt auch darum ruffen an.

den 15. Nov.

Schickten ein Fürnehmer Gönner und Wohlthäter aus S. Nic. von seinem Krancken- und Sterbe-Bette 1. Rthl. und verlangte Fürbitte, die zwar geschahe, GOtt aber forderte ihm bald darauf seelig ab. (*) Die vielen Wohlthaten so das Waisenhauß von diesem seeligen Gönner genossen erstatte ihm die Freuden-volle Ewigkeit, lasse aber auch seinen Seegen über die betrübten Zurückgebliebenen reichlich kommen.

den 15. Nov.

Gab eine Freundin aus S. Nicol. Gemeinde einige Pfund Texel-Käse. GOtt wolle ihren Handel seegnen, und ihren Wittwenstand erträglich machen.

den

(*) Es war dieser Herr Friedrich Christian Arens, E. HochEdl. und Hochweisen Raths dieser Käyserl. Freyen Reichs-Stadt Nordhausen Wohl-meritirter Vier-Herr, wie auch vornehmer Kauff- und Handels-Mann alhier. Er starb an der Schwindsucht im 39. Jahre seines Alters hinterließ eine Witthe mit 4. Kindern. GOtt sey derer Betrübten Trost und Beystand.

den 17. Nov.

Stellete eine von meinen Beicht-Töchtern im Beichstuhle mir 4. gr. für die Waisen zu. Der gütige GOtt wolle die Fürbitte derselben für sie und die ihrigen in Gnaden erhören.

den 18. Nov.

Kamen 4. gr. von jemanden so ein Hauß für dem Töpffer-Thor entstanden. GOtt lasse ihn solches mit Gesundheit und Seegen besitzen, seegne auch den Freund im Altendorffe so das Waisenhauß mit einem Korb voll Blumen-Kohl beschencket hat.

den 25. Nov.

Speisete und tränckete die Waisen reichlich seiner Gewohnheit nach ein fürnehmer Gönner der Gemeinde S. Nicolai.

Hoch-Werthester Gönner,
Die so Waisen speisen, tränckten,
Deren wird GOtt wohl gedencken,
Denn sie thun es seinem Sohn. Matth.
Er wird sie mit seinen Gaben xxv, 40.
Zeitlich und auch ewig laben,
Wenn er schenckt den Gnaden-Lohn.

den 30. Nov.

Kamen 3. Schffl. Rocken Mehl von einem werthen Freunde der Gemeinde S. Nicol. als ein

als ein jährliches Legatum an das Waisenhauß. Der Höchste wolle die hochgeschätzte Familie zum Seegen setzen in Zeit und Ewigkeit, besonders dem Herrn Geber und seinem Hause Gutes wiederfahren lassen.

eodem.

Wurden 4. ar. von einer wohlthätigen Hand eingereichet. Die der HErr mit seiner Gnade erfreuen wolle.

DECEMBER.

den 2. Decemb.

Verehrete eine Wittbe aus S. Blasii Gemeinde 4. Pfund weisse Stercke. GOtt stärcke und erhalte sie bey ihrem Alter.

den 3. Decemb.

Kam eine halbe Tonne gutes Bier von einem lieben Freunde aus S. Nic. und am 7. Dec. etwas gutes und eine Butte dünnes Bier von einen andern Freunde aus dieser Gemeinde. Der HErr dencke an beyde, und beschencke sie und ihre Familien mit zeitlichen und himlischen Wohlthaten.

den 10. Dec.

Sind bey Sr. HochwohlEhrw. Herrn Pastor Leßern anderthalb Schffl. Rocken für das Wayßen-Hauß von einer hiesigen Freundin abgesetzet worden. Und Tages darauf verehrete ein wehrter Freund aus S. Blasii 1. Sffl.

Erbsen. Die Güte des HErren lasse sich milde und reichlich zur Vergeltung gegen die wohlthätigen Hertzen finden.

den 13. Dec.

Giebt eine fromme Wittwe der Gemeinde S. Nicol. eine Flasche Bier, und eine andere 12. Heringe. GOtt sehe sie beyde dafür gütig und gnädig an.

den 14. Dec.

Wurden 8. gr. für eine in Kindes-Nöthen liegende Frau in der Gemeinde S. Nic. zu bitten, und am 16. Dec. wurden von einem Freunde dieser Gemeinde 6. gr. als ein jährlich Gelübde gesendet. Der Höchste so die kreysende Frauen aus ihren Nöthen errettet, wolle auch des Wohlthäters Beystand seyn, und sie beyde mit Gesundheit erfreuen.

den 17. Dec.

Kam die für das Waisen-Hauß gesammlete Collecte ein, und belief sich in der Kirche

S. Nicol. 15. Rthl. inclusive eines Briefes mit einem Bäyrischen Gold-Stück a 3. Rthl. 8. gr. (*)

S.

(*) Der Inhalt dieses Briefes war folgender: Dieses giebet eine Wittwe denen armen Waisen zur Danckbarkeit, daß mir der liebe GOtt in diesem Jahre aus einer schwe-

S. Blasii 10. Rthl. 6. gr. 2. pf. inclusive eines Zettels mit 2. thl. Bäyrischen Acht-Grossen Stücken.

S. Petri 3. Rthl. 10. gr. 10. pf.

S. Jacobi 6. Rthl. 19. gr. 3. pf. zusamt einem Brieffe mit 7. thl. 18. gr. *)

Am Frauenberge 1. Rthl. 10. gr. 8. pf.

---

schweren Last geholffen, bitte von den Waisen ihr Gebeth, daß mir der liebe GOtt in meinem Wittwenstande ferner in Gnaden beystehen wolle. Das wolle der himmlische Wittwen-Patron thun, um Christi Willen!

(*) Der Brief aus der Neustadt referirte: Dieses wenige überreichet ein Liebhaber derer Waisen als 7. thl. 18. gr. die Helfte seiner ersten Einnahme von seinem neu-angelegten Brandteweins-Wercke denen Waisen, wünschet dabey, daß solches der höchste GOtt vielfältig seegnen wolle. Bittet sich dabey aus der Waisen Gebet, und wenn GOtt Seegen und Gedeyen darzu giebt, werde ich ferner eingedenck seyn der armen Waisen. Nordhausen den 16. Decemb. Ao. 1733. GOtt wolle das neue Nahrungs-Werck seegnen und anbey Gesundheit und Leben geben.

Im Altendorffe 1. Rthl. 9. gr. 9. pf.

Summa 45. Rthl. 2. gr. 6. pf.

Blieb 44. Rthl. 22. gr.

Es steigt ausnehmend hoch Nordhaus-
sens grosse Güte,
Der Bürgers Mildigkeit, ihr wohlge-
sint Gemüthe
Erzeigt dem Waisen sich fürtreflich
liberal,
Wer daran zweiffeln will, bemercke dieß
Qvartal.
Es ist so hoch noch nicht in vielen Jahren
kommen,
Dieweil den Waisen dien hab ich noch
nicht vernommen,
Daß fast noch eins so viel, wie jetzt ist ein-
gelegt,
Als sonst zu andrer Zeit die gantze
Summa trägt.
Wir preisen GOtt dafür, der woll
aus seinem Schätzen
Der Werthen Bürgerschafft die
Gütigkeit ersetzen,

Sie

Sie lassen fort und fort in Fried und Seegen stehn,
So wächset mit darbey der Armen Wohlergehn.

den 19. Dec.

Sendete ein wohlthätiger Gönner aus Gorßbach 1. schffl. Waitzen ein schffl. Rocken und ein Schock Flachs. GOtt wolle die viele Liebe so von diesen Herrn Wohlthäter denen Waisen zufliesset mit vieler Gegenliebe vergelten, im heiligen Amte, Stärcke, Krafft und Gesundheit, im Hause Friede und Seegen und alles beliebige Wohlergehen schencken.

den 21. Dec.

Schickte jemand von der hiesigen Geistlichkeit ein schffl. Rocken. GOtt schencke dargegen auf die Fürbitte der armen Kinder reichen Seegen so wohl im Heil. Amte, als Haußhalt.

den 22. Dec.

Wurden von einem lieben Freunde aus S. Nic. Gemeinde 8. gr. gesendet für dessen sehr krancke Frau Liebste zu bitten. Der HErr ist nahe gewesen, da man für die Nothleidende ihn angeruffen, und hat gnädig geholffen, seinem Nahmen sey ewig Ehre dafür, der sey und bleibe des Herrn Ge-

bers, und derer Seinigen gnädiger GOtt.

eodem.

Giebt eine wohlthätige Freundin ihrer Gewohnheit nach 4. gr. am Gelde, ein Viertel Waitzen-Mehl, und eine Flasche Oehl, und aus S. Nicol. kamen von jemand 6. paar Winter-Handschu, 3. paar für Knaben, und 3. paar für Mädchen. Der himmlische Waisen-Vater setze beyde wohlthätige Hertzen für ihre Liebe zum Seegen in Zeit und Ewigkeit.

den 23. Dec.

Liefen in einem versiegelten Briefe 3. rthl. ein, mit der Nachricht: Hier überschicket eine gute Freundin denen Waisen-Kindern drey Rthl. GOtt wolle es ihnen doch zu vielen Seegen gedeyen lassen. Bitte, daß sie mich und meine Kinder täglich in ihr Gebet mit einschliessen, daß er uns mit seinem Heil. Geiste regieren, den Glauben mehren und erhalten, den Kindern ein kleines Fünklein seiner himlischen Weißheit geben, daß sie in keine Sünde willigen noch wieder GOttes Gebot thun.

Wertheste Freundin,

Was gebethen woll erfüllen
Der so alles geben kan,
Wünschen und Verlangen stillen

So

So der Freundin Hertz gethan.
HErr gieb ihr und ihren Saamen
Guts die Fülle, amen! Amen!

den 24. Dec.

Gab eine Freundin aus S. Nic. denen Kindern 12. gr. zum Heil. Christ. Und noch ein Freund aus dieser Gemeinde ein paar Mädgen-Schu. Christus der neugebohrne Heyland erfreue beyde, und die Ihrigen mit seiner Liebe und Seegen.

eodem.

Wurde ein Gerichte Karpffen für die Kinder aus S. Nic. Gemeinde von jemand geschicket, und auch von ihnen an denen Heil. Feyertagen verzehret, so kamen auch an diesem Tage von Grossen Wechsungen ein Viertel Erbsen, und am 27. hujus etwas von Gersten-Grauven aus S. Nic. Gemeinde. Christus unser Heyland wolle bey diesen wohlthätigen Seelen neugebohren werden, in ihnen eine Gestalt gewinnen, und sie mit seiner Gnade und Liebe erfüllen.

den 31. Dec.

Schickte ein Freund aus S. Nic. den GOtt aus ein verdrießlichen Schuld-Sache geholffen 16. gr. ins Waisenhauß, wie auch 2. Brat-Würste, und eine Rohtwurst. GOtt wolle ihn und alle redliche Leute für Panqve-

cottirern und gottlosen Schuldnern bewahren, den erlittenen Verlust ihm, und andern, so mit ihm an einem Creutze gestanden, mit Gesundheit und Seegen ersetzen.

eodem.

Wurde ein Legel Bier von einem Freunde aus S. Nicol. ins Waisenhauß geschicket. Der HErr lasse ihn das Jahr glücklich enden, und mit Gesundheit und Seegen ein neues anfangen.

eodem.

Legte ein Waisen-Freund sein jährlich Opfer ein mit 3. Rthl. GOtt seegne ihn und seine Angehörige dafür.

***

Aus den Stöcken sind dieses Jahr zum Vorschein kommen.

Aus dem Stocke für dem Waisen-Hause.

den 3. Sept.

Wurde im Zettel mit 8. gr. ausgenommen darinnen stunde: Dem barmhertzigen GOtt zu Ehren, und zum Preiß göttlicher Hülfe in besondern Anliegen, hat dieses Wenige

ge aus aufrichtigen Hertzen denen armen Gliedern seines Heylandes mit Versprechen, anderweitig damit zu continuiren, der welcher Christi Freunde liebet. den 2. Sept. 1733. GOtt wolle mit Seegen dieses ersetzen,

den 22. Octob.

War ein species Ducaten mit nachfolgenden teutschen Versen ausgenommen:

Ihr Waisen nehmet an die wohlgemeinte Gabe,
Und, dancket GOtt mit mir für seine Gütigkeit,
Denn alles was ich bin, und was ich gutes habe,
Kommt aus des Höchsten Hand, die alles hat bereit.
Ich bin durch GOttes Huld aus fernen Landen kommen,
In Seegen und gesund, und seh mein Vaterland,
Da mich nun GOttes Hand den Sturm des Meers entnommen,
So geb ich dieß Geschenck aus treuer Liebes-Hand.
Ihr werdet im Gebet auch meiner nicht vergessen,
Besonders da ich noch auf meiner Reise bin;

Biß wir im Himmel einst das wahre
Manne essen,
GOtt helffe mir und euch zum seeli-
gen Gewinn!

Dieses schrieb zum Andencken seiner in die 10. Jahr gethanenen Ost-Indischen Reise nach seiner retour. Nordh. den 22. Octob. 1733.

G. H. Jordan.

Wir können hier nichts mehr zuthun, als daß wir für das eingelegte hertzlich dancken, zur vollbrachten gefährlichen Reise gratuliren, und wünschen die Wallfart dieses Lebens auch glücklich und wohl zu vollführen.

den 30. Octob.

Kam ein Species Thaler zum Vorschein mit dieser Nachricht: Bitte der Waisen Gebet, daß der liebe GOtt mein Gebet, wenn es mir und den Meinigen nützlich und seelig ist, in Gnaden erhören wolle. Der liebreiche GOtt wird es thun, der nahe ist allen die ihn anruffen.

den 30. Octob.

Fanden sich ein Zettel und darbey: Hier sende ich den Waisen 4. gr. ich bitte ihr Gebet für mich, daß mich GOtt für bösen Gedancken bewahren wolle. Von dem übrigen habe, weil es mit Bleystifft sehr unleserlich ge-

geschrieben, keinen Verstand heraus bringen können. GOtt wolle den Wunsch erfüllen.

eodem.

Fanden sich wiederum 5. gr. in einem Zettel, und die vorige Bitte wiederhohlet, daß man GOtt anruffen solte, für allem Unglück, und insonderheit für bösen Gedancken in Gnaden zu behüten. Der so des Menschen Hertz in seinen Händen hat, helffe doch, und schencke allezeit gute und fröliche Gedancken.

den 30. Decemb.

Wurde ein Zettel ausgenommen mit einer halben Pistolett mit dieser Nachricht: Ihr Waisen bittet für mich, daß mir GOtt Gesundheit giebt in meiner jetzigen Kranckunge, und meine Feinde bekehre die mir arges thun um so viel Gutes, doch ist es ein unverdienter Lohn. Ich sende euch dieses zum Heil. Christ. GOtt seegne es reichlich. Nordh. den 16. Decemb. 1733. Auch diesen Wunsch wolle der HErr erfüllen, und die Gabe reichlich erstatten.

eodem.

Kam ein Zettel zum Vorschein mit 9. gr. 4. pf. und darbey: Dieses, als die erste Einnahme in meinem Hauß-Stande, habe denen Waisen aus aufrichtigen Hertzen hiermit schencken wollen, GOtt segne es.

Sob

Solches wünschet, der sich zwar nicht nennet, Aber Gott doch Kennet. Nordh. den 14. Decemb. 1733. Der gütige, allwissende, und allmächtige GOtt, so diesen Freund kennet, wird ihm weiter Seegen schencken.

den 30. Decemb.

Fanden sich 8. gr. und darbey folgende Poesie:

Schließt ihr Waisen-Kinderlein
Mich in eur Gebet mit ein,
Weil der Satan und die Welt,
Jetzt den Meinigen nachstellt,
Rufft zu GOtt, daß er es füget,
Daß ein jeder spricht und siehet:
So hat Christus obgesieget.

den 30. Decemb. 1733.

Ja wen GOtt giebt Wohlergehen,
Soll noch mehr zu Dienste stehen.

eodem.

Wiederum ein Zettel mit 8. gr. und darbey: Ich verehre denen Waisen ein kleines Schärffgen, bitte, daß sie mich in ihr täglich Gebet wollen mit einschliessen, wird mir der liebe GOtt Glück geben, will ich mit Gottes Hülffe ein mehres thun. GOtt gebe ferner Gnade.

Aus-

* * *

Aus dem Stocke auf dem Saal.

den 9. Aug.

Wurden ein Thaler acht Groschen ausgenommen mit diesen wenigen Worten:

Zum Gottes-Pfennge
Leg ich dieß Wenge.

Was GOtt eingeleget, wird er reichlich vergelten.

* * *

Aus dem Stocke im Barfüßer-Thor.

den 30. May

Kamen 8. gr. zum Vorschein mit dieser Nachricht: GOtt zum schuldigen Danck-Opffer gebe ich den lieben Waisen 8. gr. weil GOtt mein und der Meinigen Gebet in Gnaden erhöret. GOtt dir sey Lob und Danck gesagt, für alle mir erzeigte Wohlthat, stimmet mit mir ihr Waisen GOtt zu Lobe und Dancke an:

Weil denn weder Ziel noch Ende
Sich in GOttes Liebe findt,
Also heb ich meine Hände

Zu

Zu dir, Vater, als dein Kind,
Bitte, wollst mir Gnade geben,
Dich aus aller meiner Macht
Zu umfangen Tag und Nacht,
Hier in meinem gantzen Leben,
Biß ich dich nach dieser Zeit
Lob und lieb in Ewigkeit.

den 2. Julii

Fande sich ein Zettel mit 12. gr. und darbey: Dieß Wenige wolle der HErr seegnen, welches als ein Waise denen Waisen verehre, bitte mich in ihr Gebet mit einzuschlieſſen, daß GOtt der aller Waisen Vater ist, meinen vorhabenden Eheſtand seegnen und benedeyen wolle, daß alles möge wohl gerathen und glücklich von statten gehen. Ich will ins künftige der Waisen nicht vergessen. GOtt wolle zu allen Glück und Seegen schencken.

den 30. Aug.

Wiederum 3. gr von einem der Fürbitte verlangete, die der HErr in Gnaden erhören wolle.

den 30. Sept.

Abermahl 3. gr. und darbey: Hiermit gebe den armen Waisen aus meinem armen Vermögen 3. gr. Ich verlange ihr Gebet vor mich, daß ich vor bösen Gedan-

Dancken behütet werde. GOtt wird es thun nach seiner Liebe und Barmhertzigkeit.

* * *

Aus den Büchsen sind dieß 1733. Jahr ausgenommen worden

Auf E. HochEdl. und Hochweisen Raths Keller alhier 21. gr. 6. pf.

In dem Hause zum 3. Linden 1. Rthl. 8. gr. 4. pf.

Bey Herr Sempern am Korn-Mackt 10. gr.

Auf dem Hammer 8. gr.

Bey Herr Sebern für den Ahren 9. gr. 7. pf.

Summa 3. Rthl. 9. gr. 5. pf.

* * *

Durch folgende Fuhren sind dem Waisen-Hause 41. Malter Brenn-Holtz ohne Entgeld aus dem Forste hinter Ilfeld heran gefahren worden.

den 27. April.

Herr J. M. Eulhard 3. Malter. eod.

eodem.

Frau Rel. Eulhardin 3. Malter.

eodem.

Herr J. C. Lange 3. Malter.

den 29. April

Herr Hauptmann Cossart 2. Malter

eodem.

Herr P. Brückner 2. Malter

den 2. May

Herr Kölling 3 Malter

eodem.

Meister Zimmermann der Scherff-Müller 3tehalb Malter

den 19. May

Herr Cammer-Rath Pfeffer 6 Malter

den 18. Junii

Meister Eßiger der Rosen-Müller 3 Malter

eodem.

Herr Joachimi 3tehalb Malter

den 22. Jun.

Herr B. Lauer 3 Malter

eodem.

Herr L. Stein 3 Malter

den 11. Aug.

Herr P. Preiß 3tehalb Malter

eodem.

Herr Semper 3tehalb Malter

So

***

So haben auch einige Glieder der Raths-fähigen Schneider-Gülde sich gutthätig erzeiget in freyer Verfertigung einiger Kleider für die Waisen:

den 25. Januar. 1733.

Meister Magerkurth, ein Mädgen-Rock und Wammes

den 6. Aug.

Herr Handwercks-Meister Achilles, ein Mädgen-Rock, Wammes und Mieder.

den 8. Aug.

Herr Handwercks-Meister Nattermann, einen Knaben-Rock, Camisohl und Hosen.

den 15. Aug.

Meister Banzer, einen Knaben-Rock, Camisohl und Hosen.

den 21. Aug.

Meister Hacke, ein Mädgen-Rock, Wammes und Mieder.

den 20. Sept.

Meister Rabenholtz, ein Mädgen-Rock Wammes und Mieder.

eodem.

Meister Röthe, einen Knaben-Rock, Camisohl und Hosen.

den 19. Octob.

Meister Sennebald, zwey Camisöhler.

den 22. Octob.

Meister Röder, drey paar Hosen.

den 17. Decemb.

Meister Schmid, einen Knaben-Rock, Camisohl und Hosen.

eodem.

Meister Baumgarten, ein Mädgen-Rock und Wammes.

***

So weit gehen die Wohlthaten von gütigen Hertzen denen armen Kindern erzeiget. Wir dancken nochmahls für alles überhaupt gantz verbündlich, und wünschen, daß der El schadai, der allerreichste, und alles im höchsten Uberfluß habende GOtt, der auch uns allerley reichlich zu geniessen giebt, alles unsern Wohlthätern und ihren Angehörigen an Seel und Leib, Gut und Ehren, mit tausendfachen Seegen ersetzen. Besonders walte derselbe ferner mit grosser Gnade über unsrer Stadt, E. HochEdlen und Hochweisen Magistrat, Kirchen, Schulen, werthen Bürgerschafft und Inwohner,

wen-

wende alles Unglück von uns abe, und crône uns mit Gnade und Barmhertzigkeit, dafür wir ihm hertzlich dancken wollen in Zeit und Ewigkeit.

* *

Das

Schluß-Lied

handelt

von dem Liebes-Seile

Ierem. XXXI, 3.

1.

Wie soll ich meinen GOtt nicht lieben? GOtt hat mich je und je geliebt, und mir sein gantzes Hertz verschrieben, da er sein eigen Kind mir giebt, durch diese Gabe zeigt er an, wie hertzlich er mir zugethan.

2.

Von Ewigkeit hat er beschlossen,

ich soll sein liebes Schooß-Kind seyn, bißher ist keine Zeit verflossen, daß nicht ein neuer Liebes-Schein, mich in dem Hertzen überzeigt, er sey mir väterlich geneigt.

3.

Ich finde täglich solche Proben, daß seine Liebe sich vermehrt, und kan es nicht genugsam loben, daß seine Huld nicht aufgehört. Kein Augenblick geht ja vorbey, er häuffet seine Lieb und Treu.

4.

So hat er mich zu sich gezogen, daß ich nicht mein, nur seine bin. Und weil er mir so wohl gewogen, und liebet mich von Anbegin, so mach ich billig auch den Schluß, daß ich ihn wieder lieben muß.

5.

Wer wolte sich nicht ziehen lassen,

sen, wenn er in Liebes-Seilen geht? ich müste mich ja selbsten hassen, wo mich der kräfftige Magnet nicht auch zu solcher Liebe zieht, die je und je im Hertzen blüht.

6.

Doch weil ich nicht von solchen Kräfften bey meines Fleisches Schwachheit bin, mich an dein treues Hertz zu hefften, so ziehe mein GOtt, meinen Sinn, durch deine Krafft so fest zu dir, daß ich in dir, und du in mir.

7.

Gieb, daß ich mich der Welt entziehe, die mich in Sünden-Stricken führt, und ihre güldne Netze fliehe, darinnen mancher sich verliert, wenn er bey Wollust, Guth und Geld in einen Labyrinth verfällt.

8.

8.

Führst du mich gleich auf rauhen Wegen, das Creutz ist auch ein Liebes-Seil, wer seinen Nutzen will erwegen, der findet hier das beste Theil, daß ihn auch auf der Dornen-Bahn zu lauter Rosen führen kan.

9.

Und endlich wirf mir auch im Sterben das schöne Seil der Liebe zu, und ziehe mich aus dem Verderben, durch JEsus Tod ins Land der Ruh. Dort ist die beste Harmonie, da lieben wir uns je und je.

***

In dem abgewichen 1733. Jahre sind in der Käyserl. Freyen Reichs-Stadt Nordhausen in denen 6. Evangelischen Pfarr-Gemeinden, und 3. Hospitälern copu-

copuliret, getaufft und gestorben, wie folget:

In der Haupt-Gemeinde *S. Nicolai* copuliret 13. Paar, gebohren und getaufft 54. 33. Knaben, 21. Mädgen, verstorben 62.

Zu *S. Blasii* copuliret 21. Paar, gebohren und getaufft 59. 34. Knaben und 25. Mädgen, verstorben 59.

Zu *S. Petri* copuliret 12. Paar, gebohren und getaufft 32, 19. Knaben und 13. Mädgen, gestorben 46.

Zu *S. Jacobi* copuliret 11. Paar, gebohren und getaufft 30, 13. Knaben und 17. Mädgen, gestorben 33.

In der Gemeinde am Frauenberge copuliret 7. Paar, gebohren und getaufft 41, 20. Knaben und 21. Mädgen, verstorben 28.

Im Altendorffe copuliret 3. Paar gebohren und getaufft 24, 13. Knaben und 11. Mädgen, gestorben 28.

Im

Im Stifft *S. Martini* gestorben 4. Männer und 1. Frau.

Im *Hospital S. Cyriaci* gestorben 1. Witbe.

Im *Hospital S. Elisabeth* gestorben 2. Wittben und 1. Jungfer.

Summa derer copulirten 67. Paar, der Gebohrnen und Getaufften 240. als 132. Knaben, und 108. Mädgen, der Verstorbenen 165.

ns abe, und crône
mhertzigkeit, dafür
wollen in Zeit und

Lied

lr
ebes-Seile
XXI, 3.

h meinen GOtt
ben? GOtt hat
und je geliebt,
s Hertz verschrie-
n Kind mir giebt,
igt er an, wie
ethan.

at er beschlossen,
E 2 ich

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1688783202/phys_0081
DFG